



# Pädagogisches Konzept

---

Pädagogik in der Kita

# Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	1
1.1	Sinn und Zweck des pädagogischen Konzeptes .....	1
1.2	Grundhaltung .....	1
1.3	Pädagogische Leitlinien .....	1
1.4	Die Besonderheiten unserer Kindertagesstätte.....	2
1.5	Gruppenzusammensetzung und – Grösse .....	2
2	Zusammenarbeit und Kommunikation mit den Eltern .....	2
2.1	Anlässe.....	2
2.2	Elterngespräche.....	2
2.3	Ein Tagesablauf in der Kita .....	3
2.4	Übergangssituation .....	4
3	Das Wohl des Kindes in der familienergänzenden Betreuung .....	4
3.1	Die Eingewöhnungszeit .....	4
3.1.1	Aufnahme- und Übergabegespräch .....	4
3.1.2	Eingewöhnungsphasen.....	5
3.1.3	Bezugspersonenarbeit.....	6
3.1.4	Fachlicher Austausch und Reflexionen im Team.....	6
4	Säuglings- und Kleinkinderbetreuung .....	6
4.1	Ernährung .....	6
5	Gesundheit und Bewegung .....	7
5.1	Motorik.....	7
5.2	Gesundheit .....	7
5.3	Körperhygiene .....	7
6	Verhalten in Krisensituationen und bei Gefährdung .....	8
7	Prävention von sexuellen Übergriffen und Gewalt, Umgang mit Verstössen.....	8
8	Frühe Förderung, insbesondere Sprachförderung .....	9
8.1	Pädagogische Schwerpunkte.....	9
8.1.1	Zielsetzung der individuellen Förderung.....	9
8.1.2	Sprachförderung.....	9
8.1.3	Freispiel.....	9
8.1.4	Geführte Aktivitäten .....	9

8.2	Weitere Pädagogische Themen .....	10
8.2.1	Umgang der Geschlechterrollen.....	10
8.2.2	Umgang mit Konflikten .....	10
8.2.3	Rituale/ Feste.....	10
8.2.4	Integration .....	10
9	Systematische Qualitätsentwicklung in der Betreuungseinrichtung.....	10
9.1	Aus- und Weiterbildung .....	10
9.2	Partizipation .....	10

# 1 Einleitung

## 1.1 Sinn und Zweck des pädagogischen Konzeptes

Das pädagogische Konzept soll Eltern und Aussenstehenden einen Einblick in die Arbeitsweise der Kita gewähren und die Ziele transparent machen. Wir bieten eine vielseitige und professionell geführte Kinderbetreuung an.

Es soll aber auch die Arbeitsgrundlage des Teams sein und entsprechend weiterentwickelt werden. Das Konzept ist ein wachsendes und anpassungsfähiges Modell, welches den Kita-Alltag gleichzeitig vorgibt, reflektiert und beschreibt. Daher optimieren wir regelmässig und nach Bedarf das Konzept an.

Jeder Mitarbeiter steht hinter diesem Konzept und wendet dies im Alltag an.

## 1.2 Grundhaltung

In der Kita werden Kinder verschiedenen Alters und verschiedener Herkunft während der Abwesenheit ihrer Eltern betreut und gefördert. Ziel der Betreuung ist, die geistige, seelische und körperliche Entwicklung jedes einzelnen Kindes zu ermöglichen und zu fördern. Der gemeinsame Kita-Tag gestaltet sich abwechslungsreich und richtet sich nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Wir begleiten die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung und bieten ihnen einen kindergerechten und animierenden Ort an. Die Kita Gwundernase ist dafür da, um der kinderreichen Neugierde freien Lauf zu lassen. Die Kinder können mit all ihren Sinnen ihre Welt um sich herum in spielerischer Art entdecken.

Der Betrieb wird politisch und konfessionell neutral geführt.

Grundlage für unser pädagogisches Handeln ist ein Menschenbild, welches uns sensibilisiert, die Persönlichkeit und das individuelle Potenzial des Kindes wahrzunehmen, zu unterstützen und zu fördern.

## 1.3 Pädagogische Leitlinien

**Kindheitsgemässheit:** Das Angebot wird auf die Interessen, Bedürfnisse und Fähigkeiten sowie den jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes abgestimmt. Freude am Spiel und an der Bewegung stehen im Vordergrund.

**Offenheit:** Unser Tagesablauf ist strukturiert und bietet den Rahmen für die jeweiligen Aktivitäten in der Kita. In den einzelnen Programmteilen sind wir offen für die Interessen des Kindes am Mitbestimmen und am Entdecken und fördern damit Lernbereitschaft und -freude.

**Freiwilligkeit:** Die Kinder bestimmen selbst über die Beteiligung, die Dauer, die Intensität oder die Unterbrechungen der Aktivitäten. Vor allem jüngere Kinder brauchen oft zunächst Zeit zum Beobachten und beteiligen sich dann von selbst.

**Erlebnisorientierung:** Das Angebot orientiert sich direkt an der Erlebniswelt der Kinder. Der kindlichen Fantasieentwicklung wird genügend Raum gegeben (z. B. Symbol- und Rollenspiel, Geschichten).

**Entscheidungsfreiheit:** Die Kinder haben die Möglichkeit, selbstbestimmt zu handeln und eigene Entscheidungen für oder gegen eine Tätigkeit zu fällen.

Selbsttätigkeit: Das Angebot fordert zum selbsttätigen Handeln auf. Auf diesem Weg werden Kinder befähigt, eigeninitiativ zu sein und für ihr Handeln Verantwortung zu übernehmen.

## 1.4 Die Besonderheiten unserer Kindertagesstätte

Unsere Kita zeichnet sich aus durch:

- eine hohe Qualität der Kinderbetreuung
- eine familiäre Struktur und übersichtliche Grösse
- ein motiviertes Betreuungsteam, welches sich regelmässig weiterbildet.
- Einen grossen Garten

## 1.5 Gruppenzusammensetzung und – Grösse

Die Kindergruppen werden gemäss der jeweils gültigen kantonalen Richtlinien bezüglich der Gruppengrösse geführt. Die Zusammensetzung der Kinder ist altersdurchmischt. Der Platzbedarf ist je nach Alter des Kindes unterschiedlich. Damit eine Integration der Kinder stattfinden kann, ist die Minimalbetreuung einen ganzen Tag oder zwei halbe Tage pro Woche.

Die Kita befindet sich im EG an der Dorfstrasse 3 in Grosswangen. Sie bietet 30 Plätze für eine altersgemischte Gruppe von Kindern im Alter von 3 Monaten bis zum Schuleintritt.

# 2 Zusammenarbeit und Kommunikation mit den Eltern

Wir sind eine familienergänzende Institution. Das heisst, die Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen für ihre Kinder. Wir sehen uns als erweiterte Bezugs- und Betreuungspersonen. Wir legen Wert auf einen offenen und transparenten Elternkontakt. Die Befindlichkeiten, Erlebnisse und Entwicklungsschritte oder Auffälligkeiten während des Tages werden bei der Übergabe der Kinder mit den Eltern ausgetauscht. Nach Möglichkeit gehen wir auf individuelle Wünsche der Eltern ein und schätzen ihr Vertrauen uns gegenüber. Gegenseitiges Vertrauen ist Basis für eine gute Zusammenarbeit.

## 2.1 Anlässe

Zweimal pro Jahr findet ein Anlass statt. An diesen Anlässen können die Eltern vertiefte Einblicke in den Kita-Alltag bekommen. In dieser Zeit stehen den Eltern die Leitungs- und Betreuungspersonen für Gespräche zur Verfügung und die Eltern haben die Möglichkeit einander kennenzulernen.

## 2.2 Elterngespräche

Die persönlichen Gespräche mit den Eltern bezüglich ihrem Kind finden jeweils nach Absprache statt. Der Rhythmus und die Zusammensetzung sind situationsbedingt und erfolgt nach Bedarf der Eltern oder des Betriebs. Inhalt der Gespräche ist eine Standortbestimmung. Die Tür und Angel- Gespräche sind ein wichtiger Bestandteil der Zusammenarbeit, indem sich Betreuerin und Elternteil über aktuelle Betreuungssituationen oder Anliegen austauschen.

## 2.3 Ein Tagesablauf in der Kita

<b>06:45 Uhr</b>	Die Kita öffnet ihre Türen. Die Gruppenleiterin trifft ein und bereitet die Utensilien für den Tag gemäss dem Tages-Aufgabenplan vor.	Team Kitaleitung
<b>07:00 – 08:00 Uhr</b>	Die ersten Kinder treffen ein. Freispiel unter Aufsicht der Gruppenleiterin.	Eintreffen der Kinder
<b>08:00 Uhr</b>	Die Miterzieherin trifft ein, begrüsst die Kinder und wir essen Zmorgen.	Zmorgenzeit
<b>08:45 – 09:00 Uhr</b>	Gehen wir alle gemeinsam Zähneputzen. Die Kinder, welche Windeln tragen, werden gewickelt und die älteren Kinder gehen auf die Toilette. Parallel spielen die Kinder im Freispiel.	Gemäss Ämtli- Checkliste
<b>09:30 Uhr</b>	Das pädagogische Programm beginnt mit dem Morgenkreis. Die Kinder begrüssen einander und erzählen, singen, etc. Der Programmblock beinhaltet abwechslungsweise einen Spaziergang im Freien (morgens oder nachmittags), Aktivitäten im Atelier, angeleitete Spiele, Aktivitäten im Bewegungsraum oder Ausflüge.	Morgenkreis
<b>11:15 Uhr</b>	Wir machen einen gemeinsamen Sing- und Bewegungskreis.	Sing- und Bewegungskreis
<b>11:30/11:45 Uhr</b>	Gemeinsames Mittagessen	Zmittag
<b>12:30/13:00 Uhr</b>	Die Kinder putzen die Zähne und werden gewickelt. Manche Kinder werden zum Mittagsschlaf begleitet. Die wachen Kinder machen auch eine Mittagspause (Siesta). Einzelne Kinder werden abgeholt.	Mittagspause
<b>13:30 Uhr</b>	Auflösung der Mittagspause für die Siesta Kinder. Sie dürfen einer ruhigen Beschäftigung nachgehen.	
<b>14:00 – 15:00 Uhr</b>	Die ersten Kinder erwachen und gesellen sich in die Spielrunde. Auflösung der Mittagsruhe.	Auflösung der Mittagsruhe
<b>14:30 Uhr</b>	Der pädagogische Programmblock am Nachmittag beginnt und beinhaltet erneut abwechslungsweise einen Spaziergang im Freien (morgens oder nachmittags), Aktivitäten im Atelier, angeleitete Spiele, Aktivitäten im Bewegungsraum oder Ausflüge	Programmblock
<b>16:00 Uhr</b>	Die Kinder unterbrechen den Programmblock für ein gemeinsames Zvieri. Im Sommer kann dies im Rahmen eines Picknicks im Freien stattfinden.	Zvieri
<b>16:45 Uhr</b>	Es wird gewickelt, Freispiel bis zum Abholen der Kinder. Die Abholzeit beginnt.	Abholzeit beginnt
<b>18:15 Uhr</b>	Die Betreuungspersonen räumen fertig auf und schliessen die Kita ab.	

## 2.4 Übergangssituation

Übergänge sind ein wichtiger Bestandteil der Betreuungsarbeit, darum ist die Gestaltung der Übergänge sehr wichtig.

Folgende Übergänge sind in der Betreuungsarbeit von Bedeutung:

- Ankommen am Morgen (Elternhaus – Kita)
- Nach-Hause gehen (Kita – Elternhaus)
- Spielen – Schlafen
- Raumwechsel
- Essen – Spielen
- hinausgehen, hineinkommen
- Abschied
- Wickeln

## 3 Das Wohl des Kindes in der familienergänzenden Betreuung

### 3.1 Die Eingewöhnungszeit

#### 3.1.1 Aufnahme- und Übergabegespräch

Die wichtigsten Formen der Elternkommunikation sind die Aufnahme- und die Übergabegespräche. Beim Aufnahmegespräch werden neben Personalien die persönlichen Bedürfnisse und Gewohnheiten des Kindes erfragt z.B. Schlaf und Essgewohnheiten, eventuelle Allergien ect. Diese werden im Dossier des Kindes dokumentiert und auf dem Datenblatt des Kindes dem Betreuungsteam zur Verfügung gestellt. Die Eltern erfahren Details zur Kinderbetreuung schon bei der ersten Besichtigung und aus dem Betreuungsvertrag, beim Aufnahmegespräch wird aber nochmals auf Einzelheiten und Fragen der Eltern eingegangen. Das Gespräch soll eine Basis bilden, aufgrund welcher das Betreuungsteam und die Eltern sich finden und die Zusammenarbeit aufnehmen.

Wenn ein Kind gebracht oder geholt wird, findet ein Übergabegespräch statt. Dieses Gespräch zwischen Tür und Angel ist kurz und beinhaltet den bisherigen Tagesablauf und das Befinden des Kindes. Die Eltern werden gebeten, sich für die Übergabe genügend Zeit für die Verabschiedung und allfällige Informationen zu nehmen.

Für einen guten Start in der familienergänzenden Betreuung ist die Eingewöhnungszeit von grosser Bedeutung. Das Kind und die Eltern lernen die Kita kennen, das Kind gewöhnt sich an die neue Umgebung und die neuen Bezugspersonen und Spielkameraden. Es ist ganz normal, dass ein Kind zu Beginn Ängste und Unsicherheiten hat. Es ist wichtig, diese ernst zu nehmen und ihnen mit Respekt zu begegnen. Die Eltern bereiten ihr Kind bereits zu Hause altersgemäss auf den Kitabesuch vor. Das Kind soll den Ablauf beim Bringen und Abholen kennen und wissen, ob und ab wann es allein in der Krippe bleibt.

Die Eingewöhnung dauert in der Regel 6 Tage, verteilt auf 2 Wochen.

### 3.1.2 Eingewöhnungsphasen

<b>1.Phase</b>	<p>Nachdem der Betreuungsvertrag geschlossen wurde, kontaktiert die Bezugsperson ca. vier Wochen vor Start die Eltern. Es wird ein Termin vereinbart, wann das Kind das erste Mal die Kita besucht. Zu Beginn der Eingewöhnung findet ein Gespräch zwischen den Eltern und der Bezugsperson statt.</p> <p>Zum ersten Besuch sind die Eltern gemeinsam mit Ihrem Kind eingeladen. Bei dieser Gelegenheit führt die Bezugsperson mit den Eltern das Aufnahmegespräch durch, bei welchem die verschiedenen Phasen der Eingewöhnung besprochen werden. Während Ihr Kind bereits unsere Räumlichkeiten erkundet und das Betreuungsteam und die Kinder kennenlernen kann. Der gemeinsame Besuch dauert <b>ca. 1 Stunde</b>.</p>
<b>2. Phase</b>	<p>In dieser Phase bleibt ein Elternteil des Kindes beim Kind in der Kita. Aus dieser Sicherheit heraus, wird es sich recht bald für die neue Umgebung interessieren. Mit viel Einfühlungsvermögen gehen die Erzieher/innen auf das Kind ein und schaffen so eine Basis des Vertrauens. Die Eltern werden gebeten, sich während der Phase möglichst zurückhaltend zu verhalten. Umso aktiver sie sich ins Gruppengeschehen einbringen, desto deutlicher wird für das Kind der Verlust, wenn diese sich nach einigen Tagen der Eingewöhnung für eine kurze Zeit verabschieden. Der gemeinsame Besuch <b>dauert 1 Stunde</b>.</p>
<b>3. Phase</b>	<p>In dieser Phase wird das Kind von einem Elternteil in die Kita gebracht. Zu Beginn kann das Kind in Anwesenheit des Elternteils mit der Gruppe spielen. Anschliessend verlässt der Elternteil die Kita für <b>ca. 1 ½ Stunden</b>, bleibt aber telefonisch erreichbar. Danach kehrt die Mutter oder der Vater zurück, schliesst die Spielphase mit dem Kind ab und bespricht mit ihm den nächsten Besuch in der Kita. Das Kind verlässt die Kita dann gemeinsam mit dem Elternteil.</p>
<b>4. Phase</b>	<p>Wenn das Kind ein Vertrauensverhältnis zu mindestens einer Erzieher/in aufgebaut hat, beginnt die 4. Phase. Das Kind wird für wenige Stunden in die Kita gebracht. Die Eltern verabschieden sich und holen das Kind nach <b>2 Stunden</b> wieder ab.</p>
<b>5. Phase</b>	<p>Erst wenn das Kind sich über zwei Stunden wohlfühlt, und es sich von den Erzieher/innen trösten lässt, beginnt die 5. Phase. Das Kind isst und/oder schläft in der Kita. Danach wird das Kind nach <b>4 Stunden</b> von den Eltern abgeholt.</p>
<b>6. Phase</b>	<p>In dieser Phase ist das Kind schon recht selbständig. Das Kind bleibt <b>6 Stunden</b> von 9.30 – 15.30 Uhr in der Kita. Ein Elternteil bringt und holt das Kind wie später beim regulären Besuch, bleibt aber telefonisch erreichbar. Sollten wir im Laufe der Betreuungszeit feststellen, dass das Kind noch überfordert ist, werden wir die Eltern bitten, den Besuch abzukürzen oder noch einige Momente mit dem Kind vor Ort zu verbringen. Falls es keine Komplikationen gab, ist die Eingewöhnung abgeschlossen.</p> <p>Sollten wir gemeinsam mit den Eltern feststellen, dass das Kind nach dieser Eingewöhnungszeit noch nicht bereit für den Besuch der Kita ist, werden wir diese entsprechend verlängern.</p>



### 3.1.3 Bezugspersonenarbeit

Bezugspersonen sind wichtige Begleiter für den Alltag des Kindes. Im Alltag lassen wir den Kindern je nach Situation die Möglichkeit, selbst auszuwählen, zu welcher Erzieherin es gehen möchte und akzeptieren so gewisse Sympathien. Wir bauen zu jedem einzelnen Kind eine tragfähige Beziehung auf, ohne jemanden zu bevorzugen. Wenn die Kinder das Bedürfnis nach Nähe haben, bieten wir diese an. Wir drängen uns den Kindern nicht auf. Wenn seitens der Kinder zu viel Nähe entsteht und wir uns nicht wohlfühlen, kommunizieren wir dies und grenzen uns ab. Wir nehmen die Kinder, ihr Befinden und ihre Gefühle ernst und reagieren darauf. So schaffen wir den Raum, die Gefühle auszudrücken. Sei dies verbal, motorisch, kreativ oder emotional.

### 3.1.4 Fachlicher Austausch und Reflexionen im Team

Die Teamarbeit ist in der Kita zentral und ein wichtiges Instrument zur Qualitätsentwicklung und zur Förderung der Arbeitszufriedenheit. Dabei geht es hauptsächlich um die Reflexion der Zusammenarbeit. Teamarbeit findet statt in;

- Teamsitzungen
- Gruppensitzungen (Mitarbeitende einer Gruppe besprechen ihre Zusammenarbeit und pädagogische Inhalte)
- Mitarbeitergespräche (Individueller Austausch des jeweiligen Arbeitnehmers und Arbeitgeber)
- Teamanlässe (min.1x pro Jahr trifft sich das Team der Kita zu gemeinsamen Aktivitäten, wie Weihnachtessen, Nachtschlitteln, etc.). Zentral ist hier der persönliche Austausch ausserhalb der Arbeitswelt.

## 4 Säuglings- und Kleinkinderbetreuung

Die Arbeit mit Säuglingen/ Kleinkindern setzt eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern voraus. Uns ist es sehr wichtig, auf die Bedürfnisse der Eltern einzugehen und um gut informiert zum Wohle des Kindes arbeiten zu können. Wir unterstützen stillende Mütter und ermöglichen ihnen, ihr Kind während des Tages bei uns zu stillen. Selbstverständlich unterstützen wir den Wunsch der Mutter, ihr Kind mit Muttermilch ernähren zu können. Sobald das Kind Breinahrung zu sich nehmen kann, bieten wir dies in Absprache mit den Eltern an.

Für die Säuglinge sowie Kleinkinder bieten wir genügend Raum und gestalten ihren Schlaf- und Wachrhythmus individuell. Wir achten darauf, dass den Säuglingen / Kleinkindern anregendes und altersentsprechendes Spiel- und Tastmaterial zur Verfügung steht. Sie sollen sich in einer gemütlichen und kindergerechten Umgebung wohl und geborgen fühlen. Wir führen ein Baby-Buch und ein Tagesrapport, wo für jedes einzelne Kind Einträge zu Schlafens, Ess- und Wickelzeiten, sowie Befindlichkeiten notiert werden. Bei täglichen, spielerischen, pflegerischen und hygienischen Tätigkeiten unterstützen wir die Kinder oder übernehmen für sie je nach Alter und Entwicklung deren Umsetzung.

### 4.1 Ernährung

Wir legen grossen Wert auf eine harmonische Gestaltung der Essenssituation. Es soll ein positives und angenehmes Erlebnis für alle sein.

Die Kinder werden während der Mahlzeiten motiviert, vom gesamten Angebot zu probieren. Die Mahlzeiten werden durch das Betreuungsteam in Zusammenarbeit mit den Kindern zubereitet. Wir achten auf eine gesunde, saisonale und ausgewogene Ernährung. Damit wollen wir die Kinder motivieren, für Neues offen zu sein und die Nahrungsmittel wertzuschätzen. Die dennoch nicht probieren wollen, müssen dies auch nicht. Die Kinder entscheiden, ob und was sie mögen oder nicht.

Ebenso entscheiden sie, wann sie satt sind und müssen nicht aufessen. Die Kinder können jederzeit Wasser oder ungesüssten Tee trinken.

Bei den Babys wird der individuelle Tagesablauf berücksichtigt. Nach Absprache mit den Eltern wird die Babynahrung in der Kita zubereitet oder von den Eltern mitgebracht.

## 5 Gesundheit und Bewegung

### 5.1 Motorik

Babys und Kleinkinder haben einen grossen natürlichen Bewegungsdrang. Er ist der Motor der kindlichen Entwicklung und führt zur Exploration des eigenen Körpers und dessen Funktionen, sowie die Ausprägung der Sinneswahrnehmung und des Gleichgewichts. In dieser Entwicklungsphase brauchen die Kinder Bewegungsfreiraum, Bewegungsanreize und eine stärkende und vertrauensvolle Erziehung.

Die durch die Bewegung verbundenen Sinneserfahrungen und Körpererlebnisse sind unerlässlich, damit Kinder ihren Körper bewusst erfahren und mit ihm umgehen können. Sie stärken das Selbstbewusstsein und damit die gesamte Persönlichkeit.

Die Motorik wird in täglichen Aktivitäten berücksichtigt. Beispielsweise werden im Singkreis die Lieder mit Bewegung untermalt. Wir achten darauf, dass die Kinder z.B. beim Essen oder beim Basteln nicht zu lange stillsitzen müssen, sondern sorgen bewusst für Abwechslung. Wir gehen täglich mit den Kindern an die frische Luft und ermöglichen ihnen ausgelassenes Herumtoben. Dies wird mit Spielen im eigenen Garten, Spaziergängen in der Natur, sowie bei Ausflügen gewährleistet.

### 5.2 Gesundheit

Wenn ein Kind sich nicht wohlfühlt oder Krankheitssymptome aufweist, fühlt es sich zuhause bei den Eltern am wohlsten.

Bezüglich des Vorgehens bei Krankheit eines Kindes wird den Eltern das interne Merkblatt sowie Notfall, Unfall und Krankheitskonzept ausgehändigt, welches in der täglichen Arbeit angewandt wird. Darin wird u.a. festgehalten, dass ein Kind mit über 38°C Fieber oder mit einer ansteckenden Krankheit, wie z. B. Windpocken, Bindehautentzündung, die Einrichtung nicht besuchen darf. Wird das Fieber während der Betreuung festgestellt, werden die Eltern gebeten, das Kind abzuholen. Das Kind soll vor dem Besuch mindestens 24 Stunden fieberfrei sein. Was in solchen Situationen das Beste für das Kind und die Kita ist, wird durch das Betreuungspersonal entschieden.

### 5.3 Körperhygiene

Die Körperhygiene ist vor allem wichtig, um Krankheiten (Infektionen, Hautkrankheiten, Karies) zu vermeiden und vermitteln ihnen das Gefühl für Sauberkeit zu entwickeln. Regelmässiges Zähneputzen und Händewaschen gehört zum selbstverständlichen Tagesablauf in der Kita. Schon die jüngsten bekommen ihre Zahnbürste in die Hand und üben mit. Wickelkinder werden regelmässig und zusätzlich nach Bedarf gewickelt. Dabei respektieren wir die Intimsphäre der Kinder und lassen uns beim Wickeln genügend Zeit. Hierbei respektieren wir ihre Intimsphäre, indem nur dem Kind vertraute Personen wickeln. Bei den älteren Kindern achten wir darauf, dass sie nach dem WC Hände waschen.

## 6 Verhalten in Krisensituationen und bei Gefährdung

Kinder brauchen Verständnis und Unterstützung, damit sie sich sicher fühlen und ihr Selbstvertrauen stärken. Es gibt auch Krisensituationen, die eine sofortige Zusammenarbeit mit den Eltern, im Team oder mit Spezialisten erfordern. Oft sind Einzelfallbesprechungen im Team hilfreich, um das Kind besser kennenzulernen und den individuellen Förderbedarf des Kindes zu besprechen. Dies liegt vor, wenn die physische und/oder psychische Sicherheit des Kindes, das Wohlergehen des Kindes nicht mehr vollständig gewährleistet ist. Es sind verschiedene Anzeichen einer Krise zu beobachten;

- Starke Stimmungsschwankungen, grosse Ängste
- Ess- und Schlafstörungen
- Unerwartete Aggressionen
- Störungen bei verschiedenen Entwicklungsbereichen (Sprache, Motorik, Sozialverhalten, grössere Veränderungen von Umständen usw.)

Kleine Kinder sind individuell und sehr unterschiedlich. Einige sensible und sehr bedürftige Kinder brauchen besondere Aufmerksamkeit und Sicherheit. Extrovertierte Kinder sind aktiver und gehen anders mit Stress um. Aber Sie brauchen auch individuelle Zuschüsse und adaptive Unterstützung in Krisensituationen. Die Erzieherinnen haben folgende Aufgaben;

- Die Signale der Kinder wahrzunehmen und die Lebenssituationen und Erfahrungen des Kindes miteinzubeziehen.
- Anzeichen von Schwierigkeiten im Zusammenhang zu verstehen
- Auf das Kind einzugehen und seine Gefühle in Worten wiederzugeben und dem Kind Verständnis entgegenzubringen.
- In Gruppen- und Teamsitzungen zu reflektieren und einen angemessenen Erziehungsplan zu entwickeln.
- Eltern miteinzubeziehen
- Kita-Leitung und aussenstehende Fachpersonen einzubeziehen.
- Bei Verdacht auf Gefährdung des Kindeswohls nimmt die Kita-Leiterin mit der KESB Kontakt auf, welche unter Schweigepflicht steht.

## 7 Prävention von sexuellen Übergriffen und Gewalt, Umgang mit Verstössen

Der Schutz und die absolute Unversehrtheit der Kinder sind ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Das Personal überschreitet die Grenzen der tolerierten Nähe nicht und wahrt die nötige Distanz zu den Kindern. Die Kinder haben das Recht auf Integrität, Privat- und Intimsphäre. Ein Machtverhältnis wird nicht missbraucht und Gewalt in jeglicher Form wird nicht toleriert. Der Kitaalltag der Kinder wird zwang- und drucklos geführt. (z.B. Essenssituation.) Beim Kinderwickeln oder bei Toiletten Begleitung bleibt die Türe offen. Wir wahren und respektieren die Intimsphäre der Kinder beim Wickeln. Die Reaktion der Kinder nehmen wir wahr und ernst, wenn es nicht gewickelt werden möchte, von einer Erzieherin respektieren wir dies und die Bezugsperson übernimmt anschliessend. Bei Teamsitzungen werden Betreuungssituationen und das Handeln gemeinsam reflektiert.

Alle Mitarbeitenden kennen den auf den Betrieb angepassten Verhaltenskodex zur Prävention von physischen, psychischen und sexuellen Grenzverletzungen und unterschreiben die enthaltene Verpflichtungserklärung.

Bei Einstellungsverfahren wird ein aktueller Privatauszug und Sonderprivatauszug aus dem Strafregister verlangt.

## 8 Frühe Förderung, insbesondere Sprachförderung

### 8.1 Pädagogische Schwerpunkte

#### 8.1.1 Zielsetzung der individuellen Förderung

Das pädagogische Konzept setzt sich zum Ziel, die Kinder einerseits in ihrer individuellen kognitiven und emotionalen Entwicklung zu stärken, sie zu ermutigen und ihre Reifung zu eigenständigen Persönlichkeiten zu unterstützen, andererseits soziale Kompetenzen zu erwerben und zu fördern. Das Kind lernt Regeln zu beachten und sich in ein System einzugliedern, seine persönlichen Bedürfnisse, sein Wille und seine Gefühle werden aber von den Betreuungspersonen immer wahrgenommen und respektiert. Mit dieser Zielsetzung wird das Kind bestmöglich auf den Eintritt in den Kindergarten bzw. die Schule vorbereitet.

#### 8.1.2 Sprachförderung

Sprachentwicklung beginnt mit der Geburt und ist die Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung der Kinder. Die Sprache ist das zentrale Mittel für Menschen, Beziehungen zu ihrer Umwelt aufzunehmen und sich verständlich zu machen.

Diese Förderung erfolgt in der schweizerdeutschen Sprache und ist in die Alltagsaktivitäten eingebunden. Der Spracherwerb wird durch folgende integrierten Aktivitäten unterstützt:

- Durch häufiger Dialog mit den Kindern, lernen sie ihre Bedürfnisse mitzuteilen.
- Wir weisen die Kinder nicht auf Fehler hin, sondern wiederholen das Gesagte nochmals korrekt.
- Indem wir den Kindern gezielt Bilderbücher erzählen, sowie bei unseren ritualisierten Sing- und Kreisspielen und Versen.
- Wir achten auf einen langsamen, klaren und deutlichen Sprechfluss.
- Wir lassen die Kinder ausreden und wenden aktives Zuhören an.
- Die Kommunikation ist auch bei Babys ein grosses Thema. Durch Körpersprache und Mimik treten wir in Aktion mit den Kleinsten.
- Wir benennen die Tätigkeiten und Handlungen, schon bei Säuglingen. So z.B. beim Wickeln, wo wir unsere Handlungen dokumentieren oder Körperteile benennen.

#### 8.1.3 Freispiel

Das Freispiel ist für die Kinder von besonderer Wichtigkeit. Hier entscheiden die Kinder selbständig über ihre Spielpartner, die Art des Spieles, Spielort und die Dauer des Spieles. In Gruppen können die Kinder vielfältigste Erfahrungen in der sozialen Interaktion sammeln. Das ungestörte Spiel bietet für die Kinder das breiteste Übungsfeld, um ihre Sozial-, Sach- und Selbstkompetenz zu entwickeln und zu fördern. Sie erleben sich selbst und messen sich mit anderen. Deshalb räumen wir dem Spiel ausreichend Zeit ein. Die Erzieherin steht den Kindern jederzeit als Ansprech- und oder Spielpartnerin zur Verfügung. Sie hat Zeit für Beobachtungen, kann Impulse setzen oder intervenieren, wenn Gefahr besteht.

#### 8.1.4 Geführte Aktivitäten

Geplante und geführte Aktivitäten haben zum Ziel, den Kindern Neues zu zeigen und gemeinsame Erlebnisse zu gestalten. Hierbei werden die Interessen der Kinder und ihre Vorschläge einbezogen. Aus diesen Interessen gestalten die Betreuungspersonen Spiele oder Programme wie Musizieren, Tanzen, Basteln, Malen oder auch gemeinsame Ausflüge. Die Kinder nehmen freiwillig teil und bestimmen die Dauer ihrer Teilnahme.

## 8.2 Weitere Pädagogische Themen

### 8.2.1 Umgang der Geschlechterrollen

Wichtig ist, dass Kinder von klein auf und unabhängig von Geschlecht vielseitige Erfahrungen machen können. Das heisst, wir handhaben keine starren Rollenmuster („das tut ein Mädchen/Junge nicht...“).

### 8.2.2 Umgang mit Konflikten

Die Kinder sollen ihre Konflikte möglichst untereinander lösen. Die Betreuungspersonen nehmen zunächst eine beobachtende Rolle ein und intervenieren erst, wenn Gewalt ins Spiel kommt oder ein Ungleichgewicht bezüglich des Alters oder der Durchsetzungskraft der einzelnen Kinder entsteht. Hierbei vermeiden wir es, die Schuldfrage zu klären, sondern richten den Fokus auf den weiteren Umgang mit der Situation und versuchen gemeinsam mit den Kindern eine Lösung zu finden oder zeigen ihnen Alternativen auf. Die Erwachsenen sind sich ihrer Vorbildfunktion jederzeit bewusst.

### 8.2.3 Rituale/ Feste

Rituale machen einen wichtigen Teil unseres Lebens aus, auch wenn wir uns dessen oft gar nicht bewusst sind. Sie sind sich wiederholende Handlungsabläufe, welche Übergänge markieren und unseren Tagesablauf strukturieren. In der Kita setzen wir Rituale bewusst ein, sie sind ein fester Bestandteil der Erlebnisse in der Kita. Sie vermitteln ein Zugehörigkeitsgefühl zur Gruppe, Geborgenheit und Orientierung sowie Sicherheit im Alltag.

Wir feiern folgende Traditionen und Feste: Geburtstage, Abschiedsfeste, Fasnacht, Ostern, Samichlaus, Advents- und Weihnachtszeit.

### 8.2.4 Integration

Unsere Kita steht allen Kindern offen. Durch das Kennenlernen von verschiedenen Nationalitäten, Kulturen sowie Beeinträchtigungen wird Toleranz und Akzeptanz untereinander gefördert.

Hilfsmittel dazu sind Bilderbücher, Gesprächskreise und dazugehörige Aktivitäten.

## 9 Systematische Qualitätsentwicklung in der Betreuungseinrichtung

Die Qualitätskriterien für Kindertagesstätten im Kanton Luzern werden jederzeit von der Kita Gwundernase GmbH eingehalten.

### 9.1 Aus- und Weiterbildung

Die Kita bietet dem Personal die Möglichkeit zur Fort- und Weiterbildung. Dies wird laufend gefördert und unterstützt. Dafür steht ein Budget und eine Anzahl Arbeitstage pro Jahr zur Verfügung. Die Kurse werden vom Mitarbeitenden gewünscht oder von der Kitaleitung vorgeschlagen und werden im Team oder einzeln besucht. Das Gelernte wird nach Möglichkeit vom Mitarbeitenden an das Team weitergegeben, beispielsweise im thematischen Teil einer Teamsitzung. Die Kita bildet Lernende im Bereich Fachfrau Betreuung Kind EFZ aus.

### 9.2 Partizipation

Wo immer möglich, wird das Team in Entscheidungen einbezogen. In welchen Bereichen dies aktuell der Fall ist und in welchen Bereichen dies noch ausgebaut werden soll, wird laufend überprüft.

Wichtige Bereiche, in welchen das Team mitentscheiden kann, sind beispielsweise:

- Anstellung von neuen Mitarbeitenden
- Nutzung der Räumlichkeiten und Einrichtung
- Pädagogische Themen gemäss Stärken und Interessen